

Zeuge in Meissen. Sonstige Erwähnung der Familie 1230, 62—75, 88—1300, 1301, 42, 50, 77, 96. 1401 Sch. von S. hat „nurelich ein altar in dem frauen clostere czum Haine gestift“. 1551 Sch. von S. zu Merzkirchen (Martinsf., A. Wurzen). — Besitzer. Bis 1350 die von S., ihr Stammgut, dann Petrus de Lesniz (Lösnig N. Strehla) „castrum S. cum villa et pertinentiis“ u. a. 1374 Peter und Wittich von Leisniz zu S. 1407 Osse von Slivin (Schlieben) „sloz“ S. 1417 Hans von Pote (Pagl). 1428 die von Heinich Pfandinhaber. 1430 Dippold von Schönfeld. 1430 der Freiburger Münzmeister Liborius Senftleben. 1448 Simon Marschall kauft für 1400 Rh. fl. „sloz“ S. und Zugehörungen. 1469 Hupold von Schleinitz zum Kriebstein den Anfall. Bis 1476 dem von Marschall, 1485 denen von Schleinitz, die es über 200 Jahre behalten. 1712 von Benekendorf, Herr auf S. 1722 von Schmerzing, 1732 von Rheden, 1742 von Kühlewein. 1755—78 von Hefler, bis 1808 Frau von Berlesch, 1818 von Helledorf und Frau von Schordt. 1822 kauft es Joh. Ghelf. Hempel für 101500  $\mathcal{M}$ . Er stirbt, seine Witve zieht nach Bw. Raundörschen (s. d.), Rgt. S. wird versteigert. 1843 Fleischerswitwe Meißner aus Dresden, 1849 Frh. von Wilkau. Dessen Witve tritt es 1895 dem Sächs. Kriegsministerium für 465000 Mark ab. — Kirche. 1448 Kirchlehn erwähnt. Vor 1492 Dominus Joannes Keller plebanus, nachher Dom. Petrus plebanus modernus in S., beide Lehnherren der Pfarre zu Stätschen. 1495 mit 3 Mark Bischofszins zur Präpositur Hain. 1540 eingepfarrt Weißig. Wildenhain und Roda wollen ihren „eigenen pfarrer“ behalten und nicht nach S. geschlagen werden. 3 hf., 2 Gärten, jetzt 95 Acker = 56 ha. 1544 Blasius Widmeyer, Pf. 1550 Joh. Reinhardt, 1555 Christoforus Runzig von Döbeln. 1575 Pfarre ist „böse“. 3 hf. Land. Als nach dem großen Kriege die Bauergüter mit dem Rgt. verschmolzen wurden, blieb das Pfarrgut als einzige Wirtschaft bestehen. 1756/8 Kirchenbau, von Hefler will Pfarrgut kaufen. 1801 Pfarre abgebrannt. — 1705—22 Mag. Adam Fried. Zürner, Pfarrer, danach „Kgl. Geograph“. — Die von Schleinitz auf S. standen mit Kl. Hain in gutem Einvernehmen. 1535 hat es Zinsen von einem Garten. 1540 fliehen die Nonnen nach dem großen Brande in Hain nach S. Ein Kl. hat S. nie gehabt. — 1331 „Conradus plebanus quondam in Scassowe“ schenkt dem Kl. Döbeln Zinsen in Mannsdorf bei Leisnig. Ob unser S.? — Schule. 1578 Donatus Peschel, Custos. 1580—1606 David Manbuchse, wird im Raschützwald ermordet. 1635 Schulhaus ganz eingegangen. 1711 Steinerne Schule mit Stall, Scheune, Schuppen, 4 sch. 5 Mezen Land steuerfrei. 1763 Schulbau. 1835 Weißig und Kl. Thiemig ausgeschult. 1856 Neubau. 1905 Anbau. — Amt. In den Jahren 1401—47 war in S. ein besonderes Amt, eine eigne Vogtei. Nikel Egerer „foid“ oder „advokatus“ legt dem Mgf. Rechnung. 1445, III. 19. überantwortet der Gleitsmann Caspar Zcemaw das Schloß mit Inventar dem Peter Büße „von m. g. h. wegen“. Nach S. zinsen: S., Raschütz, Windischen (Kl.) Raschütz, Colmnitz, Raundörschen, Zeithain, Fichtenberg und folg. Mühlen: „dy möle zcu S., dy Rawshmol, dy Galgmöl, dy möle zcu Wildenhain vnd zcu Raschwiz“. Das A. bestand bis 1448, am 25. I. kauft Simon Marschall die Herrschaft. — Das Schloß wird unter den Schleinitzen (s. o.) geteilt in einen „alten“ und „neuen“ Teil. 1520, XII. 5. Lehnbrief des Hz. Georg für alle Schleinitze. Zum alten Teil: das halbe Schloß, der ganze Hof, das Bw., verschiedene Hölzer, Df. S. und Schäferei, eine freie Fischerei in der Röder, die Neumühle, das halbe Pfarrlehn, Weinberge, das neue Schloß-Bw., Df. Zschaiten; Colmnitz, Df., Bw., Schäferei samt Kirchlehn, Ger. über Hals und Hand. Zum neuen Teil: Das halbe Schloß mit Ob. Ger., „soweit das in seiner rhyngtmauer begriffen“, die Raupische Wiese, den Teich am Hainischen Wege, Df. Gr. Raschütz, zu Kl. Raschütz, 3 Männer, die Galgenmühle, Mühle zu Gr. Raschütz,

das Burgholz halb, zu Wülknitz 5 Mann, zu Raundörschen das neue Bw., 5 Mann zu Weißig, 2 zu Glaubitz, 2 zu Lessa, Mühlenzinsen in S., Wildenhain und in der Neumühle, freie Fischerei in der Röder, Gehölze, Weinberge. — Die Schleinitze vergrößern ihren Besitz durch Kauf in Zschaiten, Münchritz, Ermendorf, Gohlitz, Kolkwitz. 1586 beide Teile schriftfäßig. Die Chronik von P. Bahmann berichtet: der westl. Teil von S. nach der Elbe zu hat ein eignes Bw. Raundorf oder Raundörschen (s. d.) mit 360 ad. Land z. T. in Stassaer Flur, Weinberge und Holz. Er gehört zum halben Schloß S. und heißt Rgt. S. „neuen Theils“. Zum andern Teil gehörte seit 1599 Rgt. Grödel, das 1709 „separiert“ wurde. 1711 wird S. aus Mannlehn in freies Allodial-Erbgut verwandelt und dient mit 3 Ritterpferden. — Das alte „castrum“ S. liegt an einem wichtigen Röderübergang, wo sich 5 Wege schneiden; einer kommt vom Kl. Niesä, einer von der Fähre Boritz-Merschwitz, einer von Elsterwerda, einer von D. (Hain im S. umgehend) und einer von Meissen. Alle 5 sind Höhenwege. S. mag in der Kolonisationszeit von besonderer Bedeutung gewesen sein. Später entwickelt sich der Hauptort Hain zum Straßennotenpunkt. — Vorwerke s. 1445, 1520. 1730 wird in S. ein neues Bw. mit mehreren Drescherhäusern erbaut, aber schon 1732 abgebrochen. Die Hfr. kommen in die Nähe der Schäferei. Diese 1474: 1 Schäfer, 2 Knechte, 400 Schafe über Winter. 1532 neue Schäferei. — Kretscham 1474:  $\frac{1}{2}$  hf. — Mühlen. 1399 verkauft Mgf. Wilhelm dem Petrus Molner den 4. Teil der Mühle „sub castro S.“ für 24  $\beta$  15 gr. 1437 Thane Moller, Müller zu Raschütz, verzichtet auf alle Ansprüche an der Mühle zu S. 1466 Simon Marschall verkauft den 4. Teil an Matth. Möllnern. 1721 das Rgt. hat 1 Wassermühle, die Untertanen 3, alle an der Röder, zus. 11 Gänge. Die Neumühle 1445 erwähnt, wird 1631 ffl., kommt 1656 ans Amt. Seit 1681 H. A. von Röderitz auf Promnitz, später Rgt. S. — Teiche 1445, 1520, 33 erwähnt. — Weinberge s. 1520. Die herrschaftl. Winzerei mit 2 Bergen auf dem rechten Röderufer ist seit 1867 zur Käjerei umgebaut worden. — Handwerker 1474 auf dem Bw. 1 Schmied, 1 Büttner, 1 Schuster, 1 Schneider. — Größe. 1474 Richtergut  $1\frac{1}{2}$  hf., Kretscham  $\frac{1}{2}$  hf., 12 Bauern, 5 Grt., dabei der Müller mit 1 Garten. Bw. 7 hf. 1575: 8 Mann  $1\frac{1}{2}$  hf., 1 Hüfner, 5 Halbhfr., 11 Grt. und Hsl. 1661: 24 Steuerzahler mit 1130  $\beta$ ; 455  $\beta$  gangbar, 675  $\beta$  caduc. 1724. Zum alten Teil 8 Viertler, der Pachtmüller, der Schäfer. Zum Rgt. sind wü. Güter geschlagen, vielleicht 10 hf. 1818: 24 Baustellen. Schloß, Schäferei, Gärtnerei, Kirche, Pfarre, Schule, Hofmühle, 6 Hsl., 10 Viertler und die Neumühle. 1840: 27 Baustellen, 170 Seelen. Dampfbrennerei, Käjerei (1867), Armenhaus, Drescherhfr., kleinere Privathfr. — Pf. Bahmann, Chronik von Stassa, Hdschft.

**Staup.** Df., MD. Größ. Ortsanlage: Angerd. Flur: Gewanne. Name: Scup 1263, Schüp 1350, Scüp 1368, Schaupp 1540, Scauppa 1542, Scaupa 1621, Staup 1692. — Slawische Siedlung, später dem Domkapitel. 1542 im Prokuraturamt, 1621 A. Hain. 1646 zum Bw. Gohritz, 1685 zu Zabelitz. 1791 Amtsdorf im A. Hain. 1368 in das Ger. „zcu dem Hain ober Elbe“. 1542 „Cristoff vnd Donat Krawschwiz“ haben dem Prokuraturger. zu Meissen 15 gr. Strafe zu zahlen, „da sie den richter zw S. geschmehet vnd geschlagen“. 1668: Michael Beyer, Richter; Clemen Raumann und Hans Richter, Schöppen. — 1263, XII. 13. Der Meißner Propst Siffridus errichtet aufs neue „de novo in villa S. sita juxta civitatem Hain“ eine Praebende. 1322 ein Teil wüste. Die Domkirche hat Zinsen im Df., die das Hospital zu Meissen verkauft. 1350, II. 16. Karl IV. bestätigt dem Kapitel Zinsen in S. 1368 Hannus von Melyn zu Stätschen verkauft seinen Besitz, den schon sein Vater Peczolt  $\dagger$  innehatte, dem Kapitel für 37  $\beta$  55 Freiberg. gr. 1406 zahlt S. Landbete nach Hain. 1542 im Prokuraturamt (s. o.). — Kirche. 1540